

09.04.2024 **Wanderung im Huy (16km)**
Wanderführer: Klaus Hartje

Fotos und Bilderdatei: Dieter Käbel



Klaus führt uns heute durch den östlichen Teil des Huy. Alle waren gespannt auf die Tour, weil sie vorher aus verschiedenen Gründen mehrfach verschoben werden musste.



Wir starten heute am Gutshof Röderhof.



Der Röderhof entstand vor 1450 und war einer der Haupthöfe des Klosters Huysburg. Schon der erste Anblick zeigt, dass hier noch viel getan werden muss, um die ursprüngliche Gestaltung wieder herzustellen.



Vorbei am Schloss Röderhof machen wir uns auf den Weg.



Karl Friedrich von dem Knesebeck hatte 1822 zur Anerkennung seiner Verdienste im Krieg gegen Napoleon die Huysburg und das Rittergut Röderhof vom preußischen König Friedrich Wilhelm III. erhalten. 1823 begann Knesebeck mit dem Bau eines Schösschens auf dem Gut Röderhof.



Kurze Zeit später führt nun der Weg durch das Waldgebiet des Huy.



Heute ist es trotz des frühen Zeitpunktes im Jahr doch sehr warm. Das macht Durst, also hier erstmal eine Trinkpause. Klaus berichtet inzwischen über den Huy und seine abwechslungsreiche Geschichte.



Herrlich blühende Obstbäume auf den Wiesen ringsum begleiten uns.



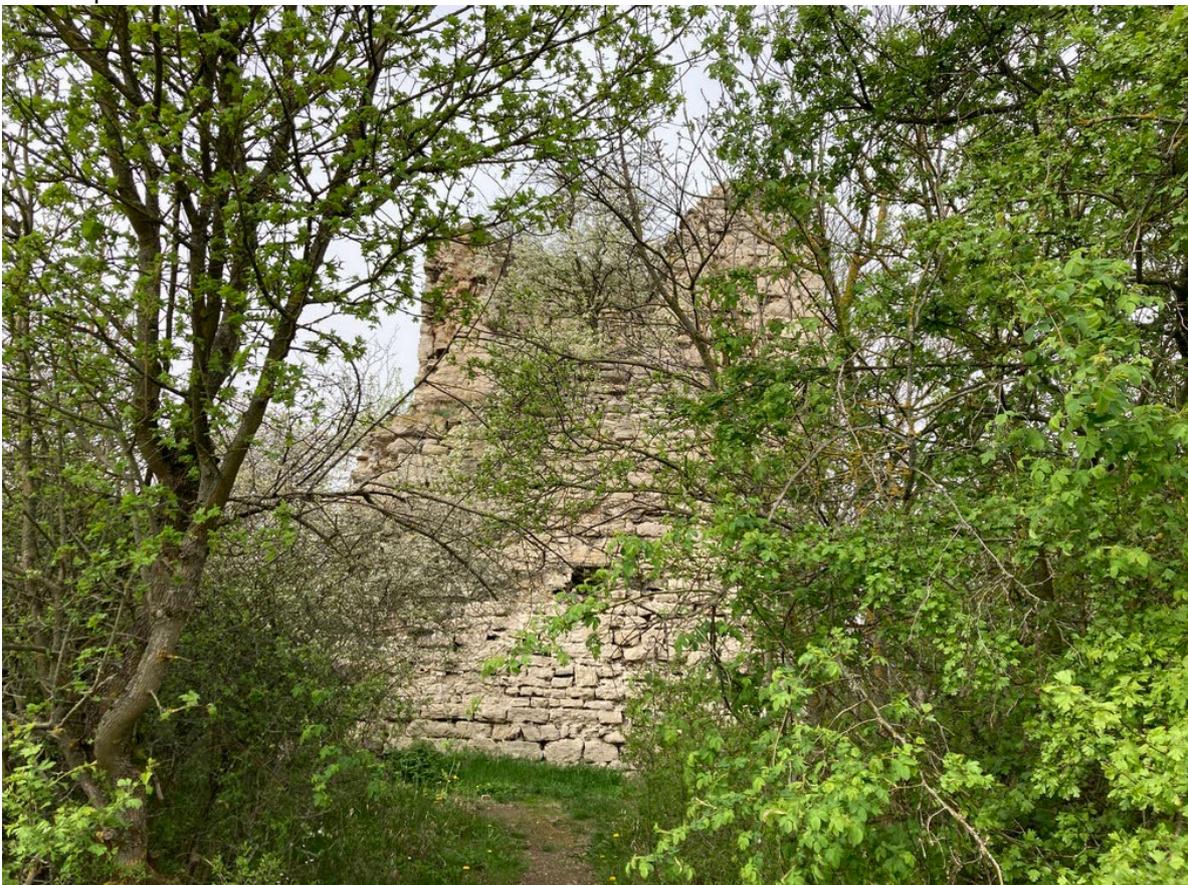
Auch die Schlüsselblumen stehen schon in voller Blüte.



Vom Nordrand des Huy haben wir eine weite Fernsicht über eine abwechslungsreiche Landschaft, die stark durch Magerrasenflächen geprägt ist.



Jetzt führt uns der Weg hinauf zum Kamm des Huy, aber die Höhenmeter halten sich in Grenzen. Hier laufen wir auf dem Sankt-Jakobus-Pilgerweg, der letztlich nach ungefähr 2900 km in Santiago de Compostela endet.



Oben erreichen wir die Paulskopfwarte, einen ehemaligen Wachturm aus der Mitte des 15. Jahrhunderts. Er diente in einem System solcher Türme zur Warnung vor drohenden Gefahren.



Wie man sieht, die Bananenpause dient der Stärkung für die weitere Tour.



Wir sind am Huyblick. Viele Bänke gab es nicht entlang der Strecke, aber diese hier nutzen wir für das heutige Bankbild.



Weit reicht der Blick von hier hinüber nach Halberstadt. Aber unschwer am Himmel zu erkennen sind die Wolken voller Saharastaub, der sich auch hier bemerkbar macht und die Sicht einschränkt.



Gut gestärkt gehen wir weiter in Richtung Huysburg und genießen die sprießende Landschaft ringsum.



An einer Wegekreuzung steht der Karl-Hissbach-Stein. Er war hier viele Jahre Revierförster und hat sich große Verdienste erworben.



Dann sehen wir eine uns unbekannt Pflanze. Dank entsprechender App finden wir heraus, dass es sich um eine Wald-Tulpe (auch Wild-Tulpe) handelt. Sie gehört zu den Liliengewächsen.



Hier stehen ganze Wiesen voll von dieser schönen Blume. Bemerkenswert auch die Tatsache, dass sie 1983 Blume des Jahres war. Sie ist in Deutschland besonders geschützt und steht auf der Roten Liste besonders gefährdeter Pflanzen.



Das Kloster Huysburg mit seinen gewaltigen Mauern ist erreicht.



Eine großartig gepflegte Klosteranlage erwartet uns. Beeindruckend die mächtige Klosterkirche als Mittelpunkt der Anlage. Eine Mönchsgemeinschaft der Benediktiner ist heute hier noch ansässig. Die Gründung des Klosters geht bis 970 zurück , die Kapelle wurde 1058 geweiht.



Im Jahr 1121 wurde die Klosterkirche geweiht und über viele Jahre ausgebaut. Viele Zerstörungen wurden wieder repariert. Der Hochaltar wurde 1787 vom Halberstädter Bildhauer Stubenitzki geschaffen. Die geschnitzte Barockkanzel stammt aus dem Jahr 1767.



Neben der großartigen Deckenmalerei eines unbekanntes Meisters aus dem Jahr 1729 (z.T. später übermalt) sticht die gewaltige Orgel hervor. Sie wurde 1760 von Orgelbaumeister Adolar Papenius geschaffen.



Nach einer schönen Pause im Klostercafé machen wir uns auf den Weg zurück. Ein letzter Blick durch das Eingangsportal und der Wald hat uns wieder.



„Durch diese hohle Gasse muss er kommen“ gilt hier nicht. Wir müssen hindurch.



Wir stoßen plötzlich auf eine Höhle und sind von ihrer Größe überrascht. Hier befindet sich die Räuber-Daneil-Höhle. Die Sage berichtet, dass sich der Räuber hier versteckte. Ein Mädchen verriet ihn in Halberstadt. Darauf zogen Bewohner der Dörfer hier hin, kochten einen heißen Brei aus Mehl und Wasser, gossen es in die Höhle und der Räuber erstickte elendlich.



Innen befinden sich mehrere Räume und die „Fenster“ lassen einen Blick nach draußen zu.



Räuber Klaus hat die Höhle bezogen, aber das Schicksal mit dem Brei bleibt ihm erspart.



Erhard nimmt Maß, hat aber keine Probleme und stößt sich nicht den Kopf.



Wir sind wieder kurz vor Röderhof.



Vorbei am Borschtalhof mit seinen weitläufigen Weideflächen führt uns der Weg.



1945 wurden die Besitzer des Röderhofes enteignet. Der Hof diente dann 1947 als Kinderheim, ab 1958 als Rehabilitierungsstätte für an Tuberkulose erkrankte Mädchen, ab 1967 war es ein Pflegeheim der Stadt Halberstadt. Seit 1994 gehört er wieder den ursprünglichen Besitzern.



Dieter übernimmt heute die Dankesworte an den Wanderführer, eingeschlossen ausdrücklich Anne fürs Mitvorwandern. Eine tolle Wanderung mit großartigen Landschaftsbildern und Bauwerken wird uns in Erinnerung bleiben. (Bild: Peter Brosig)